



**„Ein gutes Leben“**

**Generalrede**

**der**

**Tiroler Volkspartei**

**zum Doppelbudget 2022-2023**

**Landtagsabgeordnete**

**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Cornelia Hagele**

15. Dezember 2021

Sehr geehrte Frau Präsidentin,  
Herr Landeshauptmann, liebe Regierungsmitglieder,  
werte Kolleginnen und Kollegen,  
aber vor allem liebe Tirolerinnen und Tiroler.

Ich habe vergangene Woche bei der Vorbereitung meiner Budgetrede meine 12-jährige Tochter Linda gefragt, was **sie** sich als junge Tirolerin denn für ihre eigene Zukunft wünscht. (...) Sie hat ein bisschen überlegt, und neben den üblichen Wünschen, die 12 jährige so haben, hat sie mich angeschaut und gesagt: Mama, ich möchte auch einfach einmal ein gutes Leben haben. Ziemlich klug für eine so junge Dame (...) Ich habe dann darüber nachgedacht und mich gefragt, was ist denn überhaupt ein gutes Leben und was braucht es um ein solches führen zu können?

Diese Frage wird wohl jeder von uns ein bisschen anders beantworten - auch in Anbetracht der Pandemie. Wenn ich gerade krank bin, ist Gesundheit das wichtigste Gut. Wenn ich alleine bin, brauche ich Familie und Freunde. Wenn ich den Job verloren habe, brauche ich Unterstützung und eine Perspektive. Wenn ich kein Dach über dem Kopf habe, brauche ich eine Wohnung. Und wenn ich sportbegeistert bin, brauche ich den Fußballplatz oder die Skipiste. Das könnte noch lange so weitergehen.

Eines ist also klar: Um ein gutes Leben für alle Menschen gewährleisten zu können, braucht es ein breitgefächertes Programm. Wir alle, die wir hier im hohen Tiroler Landtag sitzen, möchten für unsere BürgerInnen ein gutes Leben ermöglichen. Und das ist es doch, was uns eint, liebe Kolleginnen. Jede, die hier sitzt, und das gestehe ich wirklich jeder zu, möchte mit ihren Ideen das Leben der Menschen in Tirol ein Stück besser machen. Mit dem Doppelbudget 2022/2023 legt die Tiroler Landesregierungen **ihren** Fahrplan vor. Natürlich liegt ein besonderer Fokus darauf, die Pandemie und ihre negativen Auswirkungen effektiv zu bekämpfen. Also komme **auch ich** nicht umher, auch wenn es niemand von uns mehr hören kann, das Wort Corona in den Mund zunehmen.

Schauen wir 2 Jahre zurück. Vor zwei Jahren haben wir noch über ganz andere Dinge nachgedacht. Wir haben hier im Tiroler Landtag lautstark debattiert, über den Transit, Wohnen, die Flüchtlingsthematik. Diese Themen sind nicht verschwunden, im Gegenteil. Sie wurden und werden aber in der breiten Öffentlichkeit von der Corona-Pandemie überschattet.

Seien wir ehrlich, die Pandemie hat uns vor komplett neue, bisher vollkommen unbekannte Herausforderungen gestellt. Eine Pandemie, die

jeden einzelnen, unser Leben und unsere Gesellschaft dramatisch verändert hat. Eine Pandemie, die uns alle in ihren Bann gezogen hat - im negativen Sinn - und die gesellschaftliche Gräben aufgetan hat. Eine Pandemie, die Aggressionen aufkeimen lässt und die spaltet. Und **das** bereitet mir große Sorge.

Jeder von uns kennt es: Wenn auch im eigenen Umfeld die Pandemie über allem steht, sich enge Freunde nicht mehr in die Augen schauen können oder sich ganze Familien zerstreiten. Liebe Tirolerinnen und Tiroler, es gibt in dieser Pandemie nur einen Feind und einen Schuldigen: Das Virus. Es ist ganz bestimmt nicht der beste Freund, die Schwester oder die Nachbarin. Lassen wir uns nicht auseinanderdividieren durch eine Pandemie, die **niemand** von uns, hier haben will. Schauen wir also nicht darauf, was uns trennt, sondern streichen wir hervor, was uns eint. Und das ist in meinen Augen ganz klar, der Wunsch diese Pandemie zu überwinden und ein **gutes Leben** für alle sicherzustellen.

Die Zeit, in der wir gerade leben, ist ungewiss. Das macht uns Angst und verunsichert uns. Was in solchen Phasen von Seiten der Politik daher besonders wichtig ist, ist Stabilität, Verlässlichkeit und eine Richtschnur, an der man sich orientieren kann. Und genau das geben wir mit den vorliegenden Budgets für die Jahre 2022 und 2023 vor.

In den vergangenen Wochen gab es Stimmen, die meinten, dass ein Budget für 2 Jahre in dieser herausfordernden Zeit zu erstellen, nicht der richtige Weg sei. Genau das Gegenteil ist der Fall (...) Gerade jetzt braucht es Orientierung und einen Pfad, an den man sich halten kann. Mit diesem Doppelbudget, meine Damen und Herren, hat unser Landeshauptmann Günther Platter genau das gemacht.

Er hat gemeinsam mit seinem Team ein Budget erstellt, in dem man ausreichend Raum zum Gestalten hat, das aber trotzdem einen stabilen Rahmen bietet. Dass wir nach den Krisenjahren 2020 und 2021 noch den finanziellen Spielraum haben, um auch in Zukunft zu gestalten, ist der verlässlichen Finanzpolitik der Tiroler Volkspartei geschuldet, oder besser gesagt: gespart. Denn wir haben in den letzten Jahren immer konsequent darauf geachtet, keine unnötigen Schulden zu produzieren, ausgeglichene Haushalte vorzulegen und diese auch einzuhalten. Diese verlässliche Politik von Landeshauptmann Günther Platter kommt uns jetzt zugute.

Denn im Gegensatz zu anderen Bundesländern, haben wir **gerade jetzt** die finanziellen Möglichkeiten zu investieren. Zu investieren bedeutet sich

zu bewegen, Arbeit zu schaffen, Sicherheit zu geben. Dank der fleißigen Tirolerinnen und Tiroler, unserer tollen Unternehmen und der konsequenten Politik der letzten Jahre können wir uns das leisten.

Auch wenn wir in der Krise Schulden machen müssen, bin ich davon überzeugt, dass wir mit der Fortführung dieser vernünftigen Finanzpolitik sehr bald wieder ausgeglichen budgetieren werden. Denn zu einem guten Leben, gehören auch solide Finanzen. Den Ausblick dazu hat unser Landeshauptmann schon gegeben.

Für ein gutes Leben sind aber zugegebenermaßen vor allem die Posten, für die wir Geld ausgeben, ausschlaggebend. Also was ist jetzt der gemeinsame Nenner, auf dem ein gutes Leben aufgebaut werden kann. Genug zu essen, ein leistbares Dach über dem Kopf, funktionierende Gesundheitseinrichtungen, leistbare, sauberere Energie, Wirtschaftswachstum unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen, Bildungsmöglichkeiten, Gerechtigkeit, Geschlechtergleichheit.

Genau diese Ziele finden sich auch in den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen – auf Deutsch, den nachhaltigen Entwicklungszielen - oder SDGs - wieder. Ich habe euch allen dazu zwei Folder auf eure Plätze legen lassen. Diese Ziele werden von 193 UN-Mitgliedstaaten, darunter auch Österreich, getragen. Sie sollen den Weg in eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft für alle Menschen aufzeigen. **Sie sollen ein gutes Leben für alle garantieren.**

Das einzigartige an diesen Zielen ist, dass sie sich gegenseitig bedingen. Sie vereinen Soziales und Wirtschaft gepaart mit Ökologie, sie zielen auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse **unserer** Generation ab, ohne darauf zu vergessen, dass auch unsere **nächsten** Generationen noch eine Lebensgrundlage brauchen.

Was haben jetzt diese nachhaltigen Entwicklungsziele mit unserem Budget zu tun? Ganz einfach, liebe Kolleginnen, wir finden sie alle – nämlich jeden einzelnen - in unserem Budget wieder. Das Doppel-Budget wird diesen Nachhaltigkeitszielen gerecht und ich darf Euch anhand von den 17 konkreten Punkten auch erklären warum.

Der Anspruch an unsere Gesellschaft ist es, einen sozialen Ausgleich zu schaffen. **SDG Nr. 1 und Nr. 2** lauten: **Keine Armut** und **kein Hunger**. Gerade im Sozialen setzen wir Akzente. Konkret möchte ich hier ein paar kleinere Beispiele anführen:

Die Bereiche: NOST - Notschlafstellen, NiKado eine niederschwellige Anlauf- und Kontaktstelle für Alkoholranke und Nora – Notraum für

Frauen mit und ohne Kinder. Alles Bereiche, die, wenn man sie nicht persönlich braucht, gar nicht wirklich bewusst wahrgenommen werden. Für diejenigen, **die** sie aber brauchen, bedeuten sie oft Alles. Es zeichnet eine Gesellschaft aus, auch diese Verantwortung wahr zu nehmen. Und das tun wir.

Speziell erwähnen darf ich auch das neue Frauenhaus, das im Tiroler Oberland errichtet wurde. Gerade in einer Zeit, in der die Aggressivität gegenüber Frauen aufgrund der gesellschaftlichen Überbelastung steigt und es in Österreich so viele Frauenmorde wie noch nie gegeben hat, sind Frauenhäuser unverzichtbare Einrichtungen. Für viele Frauen ist dies der einzige Ausweg. Jeder Euro, der in diesen Bereich fließt, bedeutet Sicherheit, Schutz und Hoffnung.

Sicherheit gibt uns auch, dass wir in allen gesundheitlichen Belangen Hilfe und Unterstützung erfahren dürfen. Das **SDG Nr. 3** behandelt **Gesundheit und Wohlergehen**. Auch schon vor Corona ist diesen Bereichen ein großes Gewicht beigemessen worden. Gesundheit und Wohlergehen ist unser größtes Kapital, das sehen wir aktuell mehr denn je. Die Ausgaben in diesem Bereich spiegeln Kostenintensität, aber vor allem auch die Wichtigkeit wider. 2023 werden wir bereits über eine Milliarde für den Budgetposten „Gesundheit“ zur Verfügung stellen und das nicht nur wegen Corona. Das ist ein klares Bekenntnis, dass uns die Gesundheit jeder einzelnen Tirolerin sehr viel wert ist.

Von einem guten Leben sprechen wir auch dann, wenn wir ein Dach über dem Kopf haben und uns keine großen Sorgen machen müssen, ob wir uns das auch leisten können. In den letzten Jahren ist Wohnen immer teurer geworden. Für junge Familien ist es fast nicht mehr möglich, sich aus eigener Kraft Wohnraum zu schaffen. Daher helfen wir als Land unter anderem mit Förderungen und Unterstützungen nach. Bereitgestellte Förderungen lösen nicht alleine die Probleme, sie helfen aber! Auch der soziale Wohnbau spielt eine zunehmend wichtige Rolle. In meiner Heimatgemeinde Telfs gibt es mittlerweile fast 2.000 gemeinnützige Wohnungen, somit wohnt über ein Viertel unserer Bevölkerung in vom Land geförderten Unterkünften.

Ein Bereich, der für uns ganz selbstverständlich ist, in anderen Ländern allerdings einen Luxus darstellt, ist der Zugang zu **sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen** – berücksichtigt im **SDG Nr. 6**. Um diese Selbstverständlichkeit auch aufrecht erhalten zu können, wird laufend investiert. Auch in den nächsten Jahren werden zahlreiche Projekte unterstützt, unter anderem neue Hochbehälter im Zillertal, um die

Trinkwasserversorgung zu gewährleisten. Mit mehreren Projekten im Ausserfern werden Maßnahmen zum Hochwasserschutz gesetzt. Damit kann sich zum Beispiel die Bevölkerung im Reuttener Ortsteil Lüss wieder sicherer fühlen.

Gerade Hochwasser und Naturkatastrophen häufen sich in letzter Zeit massiv. Hier muss ich wieder das Wort Krise strapazieren. In diesem Fall die Klimakrise. Aufgrund der Pandemie ist dieses Thema leider wieder in den Hintergrund gerückt. Es ist allerdings aktuell wie nie. Der Klimawandel ist längst bei uns angekommen. Auch in diesem Bereich würde ich mir wünschen, dass wir mehr der Wissenschaft glauben. Ich höre nämlich immer wieder Menschen sagen, „das hat es immer schon gegeben“. Ja das stimmt, (...) aber nicht in dieser Häufigkeit der Ereignisse und nicht in dieser Intensität. Gerade an diesem Bereich werden wir von unseren künftigen Generationen gemessen werden.

Unsere Kinder werden uns vielleicht einmal fragen: Welche **Maßnahmen zum Klimaschutz** habt ihr getroffen? Eine berechtigte Frage und eine Forderung des **SDG Nr. 13**. Habt ihr auch an uns gedacht? Oder was es euch egal, wie es uns einmal gehen wird? Ich bin sehr froh, dass wir mit der erst kürzlich verabschiedeten Nachhaltigkeits- und Klimastrategie einen klaren Pfad vorgeben, wo die Reise hin gehen soll.

Unmittelbar mit den Maßnahmen zum Klimaschutz ist das **SDG Nr. 12. Nachhaltiger Konsum** verknüpft. Jede Einzelne kann nämlich mit dem eigenen Verhalten dazu beitragen, dass regionale Kreisläufe gelingen können. Bewusstseinsbildung ist die Devise und auch dazu finden sich Maßnahmen in der Strategie wieder.

Gerade in diesem Zusammenhang müssen wir die Begriffe Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit im Sinne der Nachhaltigkeit neu definieren. Wann ist ein Projekt wirtschaftlich? Und ist es wirklich sparsam das Billigste zu nehmen?

Die Umstellung auf saubere und regenerative Energieträger ist hier eine unausweichliche Notwendigkeit. Sie kostet Geld. Wir müssen bei der Umsetzung solcher Vorhaben aber immer daran denken: Was kostet es uns, wenn wir es nicht tun! Um dem Klimawandel wirklich entgegenzutreten zu können und die Energiewende schaffen zu können, brauchen wir **saubere und leistbare Energie**. Diese Forderung findet sich im **SDG Nr. 7** wieder. Um das Ziel von „Tirol 2050 energieautonom“ erreichen zu können müssen wir auf die Versorgung durch regenerative Quellen setzen. Was trägt dazu bei?

Ganz klar der Ausbau der Wasserkraft. Natürlich müssen wir hier auch auf das **SDG Nr. 14, Leben unter Wasser** achten. Das machen wir, indem wir zahlreiche Ausgleichsmaßnahmen in Bezug auf Kraftwerksbauten bereitstellen. Bis ins Jahr 2036 sollten alle in Bau befindlichen Anlagen fertiggestellt sein. Zu diesem Zeitpunkt werden wir in Tirol fast 8000 Gigawattstunden aus eigener Tiroler Wasserkraft zur Verfügung stellen können. Mit dieser Menge könnten wir 2 Mio. Haushalte pro Jahr mit sauberer Energie versorgen. Das entspricht der Hälfte aller Haushalte in Österreich.

Auch im Bereich Photovoltaik soll ein ansprechendes Produktportfolio auf die Beine gestellt werden - sowohl für Private als auch für die öffentliche Hand. Für einzelne Projekte wird hier eine weitere Million zur Verfügung gestellt. Um das Ausbauziel erreichen zu können müssten wir jedes sonnenbegünstigte Dach plus die Fläche von 7 Fußballfeldern pro Gemeinde mit Photovoltaikanlagen bestücken. Theorie und Praxis klaffen hier auseinander. Einige Bürgermeisterinnen werden sich da schön bedanken, wenn wir ihnen sagen, sie sollen die Fläche von 7 Fußballfeldern für den Photovoltaikausbau zur Verfügung stellen. Aus diesem Grund müssen wir uns zusätzliche alternative Möglichkeiten für den Photovoltaikausbau überlegen: Paneele als Lärmschutzwände an Autobahnen, Photovoltaikanlagen auf Lawinverbauungen, überdachte Parkplätze. Im privaten Bereich muss eine Photovoltaikanlage von einem „nice to have“ zu einem „Must have“ werden. Im Klimaleitantrag wurde bereits festgelegt, dass bis 2030 auf jedem Dach eines öffentlichen Gebäudes eine Photovoltaikanlage errichtet werden soll. Ein ambitioniertes, aber erreichbares Ziel. Auch dafür werden Mittel zur Verfügung gestellt.

Zudem werden neue Wege im Bereich Mobilität erarbeitet. Besonders wichtig für **das Leben am Land** und die **Nachhaltigkeit in Städten** und Gemeinden – berücksichtigt in **SDG 11** und **SDG 15**. Es werden Mittel zur Forschung im Bereich Wasserstoff zur Verfügung gestellt. Aber auch der uns bekannte Bereich der E-Mobilität wird bedacht. Es werden daher auch in den nächsten 2 Jahren über eine Million Euro für die Errichtung von E-Ladestationen und E-Carsharing Projekten veranschlagt. Die Dekarbonisierung im Sektor Verkehr in den Griff zu gekommen ist aber nur der eine Teil Verkehrsproblematik. Unserer Bevölkerung ist vom massiven Verkehrsaufkommen geplagt. Sowohl im Güter als auch im Individualverkehr.

Die Eindämmung des Individualverkehrs kann am besten mit Investitionen in den öffentlichen Verkehr gelingen. Für regionale und kommunale Nahverkehrsvorhaben werden mittlerweile über 11 Mio. Euro veranschlagt, eine Summe die sich sehen lassen kann. Gerade für Tirol als verkehrsgeplagtes Land müssen wir stetig daran arbeiten die Probleme im Verkehr in den Griff zu bekommen. Die Ausgaben für den öffentlichen Verkehr haben sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt. Man kann sagen, wir haben früh die Zeichen der Zeit erkannt und entsprechend gehandelt. Die Investition in **Innovation und Infrastruktur** ist ebenfalls ein nachhaltiges Entwicklungsziel – nämlich das **SDG Nr. 9**.

Das nächste nachhaltige Entwicklungsziel, das ich erwähnen möchte, ist das **SDG Nr. 4: Hochwertige Bildung**. Bildung erlaubt es uns unser Leben selbstbestimmt gestalten zu können, es ist die beste Altersvorsorge. Ausgaben im Bereich Bildung sind in den letzten 10 Jahren um über 200 Mio. aufgestockt worden und dieser Bereich schlägt sich mit weit über 700 Mio. pro Budgetjahr nieder.

Gut ausgebildete Bürgerinnen möchten dann aber natürlich auch einer entsprechenden und erfüllenden Arbeit nachgehen. Ich möchte hier auf die Programme, die Mädchen vermehrt zu MINT Berufe hinführen sollen, hinweisen. Es ist essentiell, dass auch Mädchen diesen männerdominieren Bereich für sich entdecken und sich für Berufe im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich interessieren. Gerade die Kombination von männlichen und weiblichen Zugängen bringt oft maßgeblich bessere Ergebnisse.

Was ich klar herausstreichen möchte ist, dass der technische Bereich ein sehr wichtiger für unseren Fortschritt und unseren Wohlstand ist. So viel wert wir nun darauf legen, dass auch Mädchen auf MINT Berufe setzen sollen, so müssen wir aber mindestens gleich viel Wert darauf legen, das junge Männer nicht davor zurückschrecken frauendominierte Berufe zu ergreifen. Nur so kann das **SDG Nr. 5 Geschlechtergleichheit** erreicht werden. Pflege, Elementarpädagogik, sind wertvolle und mindestens gleich wichtige Aufgaben, die in unserer Gesellschaft erfüllt werden müssen. Was mich zum **Ziel Nr. 10 weniger Ungleichheiten** führt. Wir stehen nach wie vor dem Problem, dass alle Aufgaben im Care Bereich nach wie vor im Image den technischen Aufgaben weit hinterher hinken und weitaus schlechter bezahlt sind. Attraktivere Gehälter im Bereich Pflege nach dem Motto „gleiches Geld für gleiche Arbeit“ ist in Umsetzung. Bis 2030 sollen 7.000 zusätzliche Pflegekräfte eingestellt werden. An Schulen werden neue Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Pflege

geschaffen. Außerdem werden die Richtlinien zur Tages- und Kurzzeitpflege aktiv angegangen. Viele Maßnahmen in diesem Bereich kommen unserer älteren Bevölkerung zugute. Gerade ihnen sind wir es schuldig, ein würdevolles Altern zu ermöglichen. Sie haben schließlich die Basis für unseren Wohlstand geschaffen.

Wie schaffen wir es nun aber alle diese Ziele erreichen zu können? Woher kommen die Mittel zur Erfüllung dieser Aufgaben? Hier kommt das **SDG Nr. 8** ins Spiel, bei dem es um **Wirtschaftswachstum unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen** geht. Tirol hat tolle Unternehmerinnen mit wunderbaren Mitarbeiterinnen. In über 46.000 Betrieben finden fast 345.000 Menschen Arbeit. Das Regionalprodukt in Tirol steigt stetig an. Sogar im letzten Jahr konnte eine Steigerung pro Kopf auf über 46.000 € verzeichnet werden. Die Arbeitslosenquote bleibt auf einem Tiefstand von rund 4 %, Unternehmen in allen Branchen suchen Arbeitskräfte, die Auftragsbücher sind voll. Eigentlich könnte man glauben, „alles im Butter“, wäre da nicht Corona.

Körperliche Gesundheit ist zweifelsohne das Wichtigste. Aber ohne wirtschaftliche Gesundheit ist auch unsere Gesellschaft nicht fähig zu bestehen. Ich bin daher sehr froh, dass Wort gehalten wurde und der Lock down am Montag beendet wurde unter anderem Dank des massiven Einsatzes unseres Landeshauptmannes.

Die wirtschaftliche Erholung ist auch Dank der raschen und intensiven Wirtschaftsförderungen gelungen, wofür wir auch in den Folgejahren wieder massive Hilfen zur Verfügung stellen. Natürlich dürfen wir uns jetzt zurücklehnen. Viele Unternehmer hat die Krise stark gebeutelt. Und mit Recht wird von der Politik verlangt auch hier eine Medizin zu finden.

Gerade kleine Unternehmen sind besonders stark von der Krise betroffen. Sie sind es aber, die eine sehr wichtige Rolle im Wirtschaftsprozess einnehmen. Sie übernehmen oft Nischenbereiche und sind als leistungsfähige Zulieferer auch für größerer Unternehmen oft unglaublich wichtig. Hilfen für Unternehmen bereit zu stellen bedeutet nicht nur das Unternehmen selbst zu unterstützen, sondern es bedeutet auch die Jobs für unsere Tirolerinnen zu sichern. Und das muss unser Bestreben sein: Wirtschaften ermöglichen und einen sicheren Arbeitsmarkt bieten.

Tourismus und Handel erfinden sich gerade neu. Viele Touristiker setzen jetzt vermehrt auf Qualitätstourismus, auch wenn bei uns das Niveau ohnehin schon unvergleichbar hoch war. Aus MEHR wird noch BESSER. Und diese Entwicklung ist ganz klar zu begrüßen!

Auch der Handel geht neue Wege. Viele kleine Betriebe entschließen sich nun auch dazu Online anzubieten. Die vielen Unterstützungen im Bereich Digitalisierung und die Breitbandoffensive machen sich nun doppelt bezahlt.

Liebe Kolleginnen, ihr seht, dieses Budget trägt stark zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele bei – die die Basis für ein gutes Leben bilden. Zwei Ziele habe ich in meiner Rede noch nicht erwähnt. Das vorletzte **SDG Nr. 16** handelt von **Frieden, Gerechtigkeit und starken Institutionen**. Gerade jetzt ist der soziale Frieden wichtiger denn je. Auf der Wunschhitliste unserer Bevölkerung ist er unangefochten auf Platz eins. Nur starke demokratische Institutionen können Frieden gewährleisten. Parteipolitisches Geplänkel, das den sozialen Frieden gefährdet, darf hier keinen Platz haben! Ich darf Euch alle bitten euch darauf zu besinnen, dass das Spielen mit den Ängsten von Menschen und das Entzweien einer Gesellschaft noch nie gut ausgegangen ist! Ich bin der festen Überzeugung, dass wir Krisen nur gemeinsam als starke Institution bewältigen können. Das gibt auch unserer Bevölkerung Sicherheit und Zuversicht. Das ist das Gebot der Stunde.

Wir sind in der glücklichen Lage in einer starken Demokratie leben zu dürfen. Demokratie lebt von Partnerschaften und das ist das letzte nachhaltige Entwicklungsziel: **Partnerschaften zur Erreichung der Ziele, SDG Nr. 17**.

In einer Demokratie muss man Kompromisse eingehen. Das Ziel ist es auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen und dafür müssen wir Partnerschaften eingehen. So funktioniert Demokratie. Und ich bin froh und dankbar gemeinsam mit Euch in Tirol in einer funktionierenden Demokratie leben zu dürfen.

Ich habe am Anfang der Rede die Frage gestellt: Was braucht es um ein gutes Leben führen zu können? Und ich komme zum Schluss, dass der gemeinsame Nenner für ein gutes Leben die Erfüllung der 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele ist, die allesamt in diesen Budgets berücksichtigt werden.

Dieses Budget gibt Perspektiven, liebe Kolleginnen. Natürlich könnte es immer und überall ein bisschen mehr sein. Jede hat unterschiedliche Schwerpunkte, die ihr ganz besonders wichtig sind. Dieses Budget lässt aber atmen, es lässt leben, es lässt uns die Zukunft gestalten. Lasst uns gemeinsam das Richtige tun. Das wünsche ich mir und ich darf euch alle sehr herzlich einladen den vorliegenden Budgets die Zustimmung zu

geben. Geht gemeinsam mit uns den Weg, der das Ziel hat, ein gutes Leben für alle unsere Tirolerinnen zu erreichen!

Herzlichen Dank!